

Hamburger Stolperstein-Initiative 2020

Trotz der notwendigen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie wurden im Jahre 2020 weitere Stolpersteine, die kleinen quadratischen Messingplatten zur Erinnerung an Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung, in Hamburgs Fußwege eingelassen und Lebensgeschichten von Menschen erforscht, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden.

Die Internetadresse www.stolpersteine-hamburg.de führt auf die Website des Hamburger Stolperstein-Biographienprojekts, das diesen Internetauftritt zusammen mit der Landeszentrale für politische Bildung betreibt. Die Website informiert über Opfer des Nationalsozialismus, an die in Hamburg Stolpersteine erinnern und deren Lebensgeschichten im Rahmen des Projekts „Biographische Spurensuche“ erforscht wurden. Die Hamburger Stolpersteine sind Teil des Gesamtkunstwerks des Kölner Künstlers Gunter Demnig, das laufend erweitert wird.

Ende 2020 enthielt die Hamburger Datenbank 5945 Datensätze (199 mehr als Ende 2019), entsprechend den in Hamburg verlegten Stolpersteinen mit folgenden Informationen: Namen und wesentliche Lebensdaten der NS-Opfer, Verlegeort (Straße, Hausnummer, Stadtteil, Verwaltungsbezirk), Inschriften der auf den Stolpersteinen eingelassenen persönlichen Angaben und in vielen Fällen (4.305 das sind 173 mehr als Ende 2019) auch Biographien dieser früheren Hamburger Bürgerinnen und Bürger. Im Jahr 2020 haben die Biographieforscher*innen insgesamt 128 neue Biographien erarbeitet.

Im letzten Jahr wurden rund 420.000 Besucherinnen und Besucher der Website registriert, das sind über 8000 Menschen pro Woche, die sich weltweit über die Hamburger Biographien informierten. Rund dreiviertel der Interessierten recherchierten aus Deutschland, aber auch Menschen aus den USA, aus Singapur, aus Großbritannien und aus Russland wollten Näheres über einzelne NS-Opfer erfahren. (siehe Anlage).

Kurz das Procedere zu den Biographien und deren Übersetzung zur Erinnerung: Die Biographien werden von Ehrenamtlichen aus der Stolpersteinbiographie-Gruppe, aber manchmal auch von Dritten recherchiert und geschrieben, von der Historikerin Dr. Beate Meyer geprüft, redigiert und anschließend auf die Homepage gestellt. Weit über 2000 (Familien)-Biographien, die oftmals mehrere Personen betreffen, wurden bereits in die englische Sprache übersetzt und mit ca. 4.300 Personenbiographien verlinkt. Die Übersetzungen waren bis einschließlich Ende 2020, dank der Finanzierung durch die Hermann Reemtsma Stiftung, möglich.

Anfragen aus dem In- und Ausland an die Stolperstein-Forscherinnen und -Forscher führten auch 2020 zu vielen Kontakten mit ehemaligen Hamburgerinnen und Hamburgern sowie ihren Kindern und Enkeln, die um Recherchen und Unterstützung bei der Erforschung ihrer Familiengeschichte baten. Die Aktion „Brücken bauen“ entwickelt sich zu einem weiteren Schwerpunkt der Hamburger Stolpersteininitiative. So konnten mehrmals Familienangehörige aus unterschiedlichen Kontinenten, die bisher nichts voneinander wussten, zusammengeführt werden.

Benutzerinnen und Benutzer eines Smartphones können sich mithilfe einer dafür besonders entwickelten App anzeigen lassen, an welchen Orten Hamburgs Stolpersteine zu finden sind oder zu der Inschrift eines konkreten Stolpersteins ergänzende biographische Daten abrufen.

Auf der Startseite der Stolperstein-Website erscheinen regelmäßig Meldungen über aktuelle Ereignisse im Zusammenhang mit Hamburger Stolpersteinen und den Geschichten dahinter. Dazu gehören die Termine bevorstehender Verlegungen inklusive Opfernamen und Verlege-Adressen, Hinweise auf neu erschienene Bücher im Rahmen des Stolperstein-Biographie-Projektes sowie Veranstaltungen zu Buchpräsentationen, Informationen über Besuche Angehöriger von NS-Opfern, für die in Hamburg Stolpersteine verlegt wurden sowie Termine für Rundgänge zu Stolpersteinen in einzelnen Stadtteilen. Dadurch bildet die Website des Stolperstein-Biographie-Projektes auch eine stets aktuelle Informationsplattform zu Veranstaltungen rund um diese Form des Gedenkens an NS-Opfer in Hamburg. Viele für das Jahr 2020 geplante Veranstaltungen mussten wegen der Beschränkungen durch die Corona-Pandemie ausfallen. Dennoch konnten einige Veranstaltungen, zum Teil digital, stattfinden.

Über die Häftlinge der sogenannten Juni-Aktion 1938 wurde im Februar im Rahmen des Begleitprogramms zu einer Ausstellung zum Novemberpogrom 1938 im Mahnmal St. Nikolai informiert. Während dieser Willküraktion wurden mehr als 9000 als „arbeitsscheu“ stigmatisierte Männer, unter ihnen rund 2300 Juden, verhaftet und in Konzentrationslager verschleppt. Mehrere Aktive der Stolperstein-Biographiegruppe berichteten über einzelne Schicksale.

Das Buch von Margot Löhr „Die vergessenen Kinder von Zwangsarbeiterinnen in Hamburg – ermordet durch Vernachlässigung und Unterernährung“ wurde auf die Shortlist der Staats- und Universitätsbibliothek gewählt und mit sechs anderen Publikationen, die „sich in herausragender Weise mit dem Thema Hamburg befassen“ bei der Preisverleihung von HamburgLesen 2020 vorgestellt.

Ein Vertreter der Stolperstein-Biographiegruppe hielt einen Redebeitrag während der Gedenkveranstaltung auf dem Gelände der Asklepios-Klinik Nord in Langenhorn aus Anlass der 75. Wiederkehr des Tages der Deportation von 136 Jüdinnen und Juden und ihre Ermordung in Brandenburg an der Havel am 23. September 1940. Über diesen Mord bietet die Stolperstein-Biographiegruppe den Dokumentarfilm „Transport in den Tod am 23.9.1940“ auf Youtube an.

Einen Monat lang, im Oktober und November 2020, war die Ausstellung „Jedes Dasein“ der Künstlerin Madelaine Linden im Baptisterium von St. Nikolai am Klosterstern zu sehen, die mit zehn Collagen Aspekte der Verfolgung und des Holocaust zeigte. Die Ausstellung wurde von einem Mitglied der Stolperstein-Biographiegruppe organisiert und begleitet.

Aus Anlass der Verlegung von zwei Stolpersteinen zur Erinnerung an zwei ermordete Kinder während des „Euthanasie-Programms“ berichtete ein Mitglied der Stolperstein-Biographiegruppe im November 2020 über das Leben dieser Menschen und über den Krankenmord während des Nationalsozialismus in der Kirche St. Peter in Groß Borstel

Seit Ende 2020 kann sich jede*r über das Stolpersteinprojekt in einem Podcast informieren, der im Internet unter „Jüdische Geschichte kompakt“ und dort mit dem Titel „Steine und Erinnerung“ aufgerufen werden kann.

Noch im ersten Halbjahr 2021, voraussichtlich am 28. Juni 2021, wird der 6.000ste Stolperstein im ehemaligen Chinesenviertel, Schmuckstraße Ecke Talstraße, zur Erinnerung an Chinesische Opfer verlegt werden. Bei der Zeremonie werden Kultursenator Dr. Brosda und der Chinesische Generalkonsul sprechen.

Redaktion der Stolpersteindatenbank: Maria Koser

Pflege der Stolpersteindatenbank: Susanne Rosendahl